

Medienmitteilung
Bern, 14. Juni 2015

Erbschaftssteuer-Nein ist ein Nein zum gescheiterten SP-Parteiprogramm

Mit einem deutlichen Nein schickt das Schweizer Stimmvolk die Erbschaftssteuer bachab. Die Linke erleidet nach den Niederlagen bei der 1:12-Initiative, der Mindestlohninitiative, der Einheitskasse und der Initiative zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung eine weitere Schlappe. Das SP-Parteiprogramm mit dem Ziel der Überwindung des Kapitalismus ist auf der ganzen Linie gescheitert. Das Volk will für die dringende Sanierung der AHV keine neuen Steuern einführen. Angesichts des klaren Volksentscheids fordert der sgv die Linke auf, die Initiative AHV plus zurückzuziehen.

Das Stimmvolk will keine linken Abenteuer auf Kosten des Erfolgsmodells Schweiz. Und das Volk will angesichts der Herausforderungen mit dem starken Franken und der Aufhebung des Euro-Mindestkurses keine neuen Steuern einführen. Mit dem eindeutigen Nein zu einer nationalen Erbschaftssteuer erteilt der Souverän bereits dem fünften linken Angriff auf das Erfolgsmodell Schweiz in nur zwei Jahren eine eindrückliche Abfuhr.

Der Schweizerische Gewerbeverband hat sich mit einer eigenen gewerblichen Kampagne stark gegen die Erbschaftssteuer engagiert. Nach der erneuten klaren Niederlage fordert er eine Reaktion der Linken. Das SP-Parteiprogramm mit dem Ziel der Überwindung des Kapitalismus muss definitiv als gescheitert aufgegeben werden. Und die ständigen populistischen Angriffe auf das Erfolgsmodell Schweiz sind einzustellen. Sie grenzen nach der wiederholten klaren Willensbekundung des Souveräns an Missachtung des Volkswillens. Der sgv fordert die Linke deshalb auf, die bereits aufgegleiste nächste Initiative „AHV plus“ zurückzuziehen.

Das Volk hat mit seinem Nein zur Erbschaftssteuer ein klares Zeichen gesetzt. Die dringende Sanierung der AHV soll nicht mit neuen Steuern finanziert werden. Für den Schweizerischen Gewerbeverband ist der Volksentscheid auch ein Auftrag an das Parlament, die Reform der Altersvorsorge 2020 grundlegend umzukrempeln. Die Reform setzt heute fast ausschliesslich auf Mehreinnahmen und klammert Einsparungen weitestgehend aus. Wie das Nein zur Erbschaftssteuer-Initiative zeigt, ist eine solche einseitige Revision vor dem Volk chancenlos.

Weitere Auskünfte

Jean-François Rime, Präsident, Mobile 079 230 24 03

Hans-Ulrich Bigler, Direktor, Mobile 079 285 47 09

Die Nummer 1: Als grösste Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft vertritt der sgv 250 Verbände und gegen 300 000 Unternehmen.